Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich : Organ des Zürcher kantonalen Lehrervereins : Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung, 26. Juni 1959, Nummer 13

Autor(en): **Lampert, R. / Reimann, Hans / Ernst, Eug. / Weber, W.**

Objekttyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerzeitung**

Band (Jahr): **104 (1959)**

Heft 26

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

DER PÄDAGOGISCHE BEOBACHTER
IM KANTON ZÜRICH
Organ des Zürcher Kantonalen Lehrervereins · Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung
ERSCHEINT MONATLICH EIN- ODER ZWEIMAL 53. JAHRGANG NUMMER 13 26. JUNI 1959

Zürcher Kantonaler Lehrerverein

PRÄSIDENTENKONFERENZ

Protokoll der Präsidentenkonferenz, Freitag, 8. Mai 1959, 18.30 Uhr, Bahnhofbuffet Zürich-HB
(Fortsetzung und Schluss)

d) Am 21. Juni findet die eintägige Delegiertenversammlung des Schweizerischen Lehrervereins in Aarau statt.

e) Der Zürcher Textil-Detaillisten-Verband begründet in einem Brief, weshalb sich bis Ende 1959 sämtliche Herrenkonfektionsgeschäfte von der Liste für Sonderrabatte an Vereinsmitglieder streichen lassen werden.

f) *Strukturelle Besoldungsrevision.* Im «Pädagogischen Beobachter» Nr. 8/9 1959 wurden die Grundsätze über die Besoldungsrevision von M. Suter veröffentlicht. Im ganzen gesehen werden auf die Besoldungen von 1956 9 % aufgebaut; 4 % davon beziehen wir bereits als Teuerungszulage. Die erhöhte Besoldung wird sofort in die Versicherung eingebaut durch Erhöhung der Prämien auf 6 % für das Personal und auf 8,4 % für den Staat. Der Titel «strukturelle Besoldungsrevision» trug der Finanzdirektion sofort von den verschiedenen Personalgruppen Begehren um Höhereinreihung zu. Durch die Erhöhung um 9 % steigen in der Entlöhnung alle Gruppen um etwa eine Stufe. Für einige Gruppen, wie die Techniker und die Steuerkommissäre, wurden weitere Aufstiegsmöglichkeiten geschaffen. Die mittleren Besoldungsklassen, welche bei den letzten Revisionen etwas zu kurz kamen, sollen eine weitere Verbesserung von ½ % bis ¾ % erfahren.

Der Kantonalvorstand stellte das Begehren, dass die Besoldungen der Lehrer mit dem Grundgehalt und der maximalen Gemeindezulage berechnet werden. Die Revision soll im gleichen Zeitpunkt wie bei den übrigen Personalverbänden vorgenommen werden. Man rechnet damit, dass frühestens ab 1. Juli die Besserstellung erfolgen könnte.

Um spätere Enttäuschungen oder Irrtümer zu verhindern, weist H. Küng darauf hin, dass die effektive Besoldungserhöhung höchstens 4 bis 4,5 % betrage, wenn man vom heutigen Lohn ausgehe. Eine Anfrage von A. Meier, ob denn für ewige Zeiten 6 % Prämien bezahlt werden müssten, beantwortet er dahin, dass Prämien immer wieder ändern können. Von uns aus könne dieser Weg des Einbaues in die Versicherung begrüsst werden. Die Versicherung kann sich sanieren. Das versicherungstechnische Defizit wird verringert. Dieses Vorgehen führt einen ersten Schritt vom Kapitaldeckungsverfahren weg.

g) Von der Sektion Zürich wurde vorgeschlagen, von Zeit zu Zeit eine Delegiertenversammlung des ZKLV auf dem Lande durchzuführen. Sie verspricht sich dadurch eine engere Kontaktnahme und eine Förderung des Zusammengehörigkeitsgefühls der Delegierten. Im Prinzip steht dem Vorschlag nichts entgegen. K. Graf anerbietet sich spontan, in Bülach Kollegen zu Führungen in der näheren Umgebung aufzubieten. Hingegen sind sich alle Präsidenten einig, dass die Verkehrsverbindungen schlechter sind und dass es Schwierigkeiten geben dürfte, ein geeignetes Versammlungslokal zu finden. M. Suter weist auch auf die Mehrkosten wegen der erhöhten Auslagen für die Fahrtentschädigungen hin. Bei günstiger Gelegenheit könnte der Versuch immerhin einmal gemacht werden.

3. Delegiertenversammlung vom 30. Mai 1959

Die Versammlung wird im Hörsaal Nr. 101 der Universität stattfinden. Die Präsidenten von Horgen und Hinwil werden gebeten, ihre zusätzlichen Delegierten möglichst bald zu melden, damit sie noch eingeladen werden können.

Das Protokoll der letzten Delegiertenversammlung kann wegen schwerer Erkrankung des Aktuars erst in derjenigen Nummer des «Pädagogischen Beobachters» publiziert werden, welche Ende Mai herauskommt. — Der Jahresbericht erscheint laufend im «Pädagogischen Beobachter». Der Schlussteil wird in der letzten Mainummer veröffentlicht. — Die Jahresrechnung erschien im «Pädagogischen Beobachter» Nr. 5. H. Küng erläutert kurz einige Zahlen dazu.

Der Voranschlag, herausgegeben in Nr. 6/7 des «Pädagogischen Beobachters», basiert auf einer Erhöhung des Mitgliederbeitrages von Fr. 15.— auf Fr. 16.—. Es ist vorgesehen, den Mitgliederbeitrag an der Delegiertenversammlung für zwei Jahre festsetzen zu lassen, damit man ihn in Zukunft immer für das kommende Vereinsjahr bestimmen kann. Dadurch würde den Quästoren der Einzug etwas erleichtert, weil sie nicht auf den Beschluss der Delegiertenversammlung warten müssten, und die Mitglieder bekämen ihren Mitgliederausweis nicht erst im Oktober. Eine Vorverlegung der Delegiertenversammlung in den März kommt technischer Schwierigkeiten wegen nicht in Frage.

Das wichtigste Geschäft der Delegiertenversammlung betrifft die Wahlen. J. Binder, der fast 30 Jahre Mitglied des Kantonalvorstandes gewesen ist, tritt von seinem Amt im Vorstand sowie als Mitglied des Erziehungsrates zurück. Wir sind Jakob Binder von Herzen dankbar für die Unsumme von Arbeit, Zeit und Nervenkraft, welche er im Laufe der vielen Jahre für uns aufgewendet hat. Seine Verdienste sollen zu einem anderen Zeitpunkt gebührend gewürdigt werden. Den Sitz im Kantonalvorstand würden wir gern wieder Winterthur, als der zweitgrössten Sektion, zur Verfügung stellen, um die regionale Ausgewogenheit im Vorstand beizubehalten. Selbstverständlich sind wir uns bewusst, dass Winterthur keinen rechtlichen Anspruch erheben kann. Es ist ja auch so, dass ein Mitglied des Kantonalvorstandes nicht lokale Interessen zu wahren hat, sondern gesamtzürcherische.

Für die Wahl eines Erziehungsrates wird Präsident Max Suter persönlich tangiert. Er tritt darum in Ausstand, und Vizepräsident J. Binder übernimmt den Vorsitz.

J. Binder gibt bekannt, dass die Sektion Zürich den Anspruch erhebe, diesmal den Vertreter der Synode im

Erziehungsrat zu stellen. Sie schlägt *Max Suter* für dieses Amt vor. Wir haben im Kantonalvorstand diese Nomination entgegengenommen und sind davon überzeugt, dass M. Suter die Qualitäten für einen ausgezeichneten Vertreter der Lehrerschaft mitbringt. Die Sache hat aber von uns aus gesehen auch noch andere Aspekte. Als Mitglied des Erziehungsrates müsste M. Suter in absehbarer Zeit vom Präsidium unseres Vereins zurücktreten, weil die Belastung mit beiden Aemtern für eine Person viel zu gross wäre. Dies würde bedeuten, dass das neue Winterthurer Vorstandsmitglied spätestens innerhalb eines Jahres die Vereinsleitung zu übernehmen hätte. Soviel bis jetzt bekannt ist, hat Winterthur noch niemanden gefunden, der sich als zukünftiger Präsident zur Verfügung stellen möchte.

K. Gehring, Präsident der Sektion Zürich, erklärt, dass ihr Vorstand eingehend über die Nomination von M. Suter diskutiert habe und der Beschluss einstimmig gefasst worden sei. Die Sektionsversammlung finde allerdings erst am 27. Mai statt, es sei aber kaum mit einer Opposition zu rechnen. An der Prosynode habe sich der Synodalpräsident beklagt, dass noch kein offizieller Vorschlag bereit sei. Gegen die Nomination von M. Suter habe die Prosynode aber nichts einzuwenden. Aus einem Brief der Reallehrerkonferenz geht hervor, dass sie es begrüssen würde, wenn einmal ein Lehrer der Primarschule Vertreter im Erziehungsrat würde. Die Sektion Zürich ist gewillt, darauf zu verzichten, auch den Präsidenten des Kantonalen Lehrervereins zu stellen. *E. Leisinger* zweifelt nicht an den guten Qualitäten von M. Suter als Erziehungsrat, aber er würde es bedauern, wenn er sein Amt als Präsident jetzt, nachdem er sich so gut eingearbeitet hat und mit unserm Sekretariat in unschlagbarer Verbindung steht, schon wieder niederlegen müsste. Ihm scheint es nicht wesentlich, dass Zürich den Erziehungsrat stelle, sondern dass für jedes Amt eine geeignete Persönlichkeit gefunden werde. Aus diesem Grunde würde er es begrüssen, wenn für das Amt des Erziehungsrates ein anderer Vorschlag gemacht werden könnte. *E. Ernst* meint, die Sektion Zürich bringe uns in grosse Verlegenheit. Ein Präsidentenwechsel sei stets mit grossen Schwierigkeiten verbunden, besonders in dieser Zeit, wo eine Menge hängiger Geschäfte einem nicht eingearbeiteten neuen Mitglied überbürdet werden müsste. Die Sektion Zürich würde der Lehrerschaft einen grösseren Dienst erweisen, wenn sie uns den Präsidenten lassen und für den Erziehungsrat einen anderen Vorschlag, zum Beispiel Hans Küng, der ebenfalls Einblick in alle Geschäfte habe, in Erwägung ziehen würde. *H. Küng* tritt ebenfalls in Ausstand. *K. Gehring* betont, dass es sich nicht um die Person von H. Küng drehe, dem er die Qualifikation als Erziehungsrat voll und ganz zugestehe, aber Zürich wolle wieder einmal den Erziehungsrat stellen, dessen Amt sie das grössere Gewicht beimesse. *K. Graf* fragt, ob M. Suter in der Lage wäre, als Erziehungsrat mindestens noch als Beisitzer die Sitzungen des Kantonalvorstandes zu besuchen. *J. Binder* erwidert, er könnte sich nicht vorstellen, dass unser Erziehungsrat nicht auch Mitglied des Kantonalvorstandes wäre. Als blosser Beisitzer würde er bald den Einblick in die Geschäfte verlieren. Er glaubt, dass auch H. Küng die nötigen Fähigkeiten hätte, das Amt eines Erziehungsrates zu versehen. *E. Leisinger* misst den Funktionen eines Kantonalpräsidenten mindestens das selbe Gewicht zu, wie denjenigen eines Erziehungsrates. *K. Gehring* gibt zu bedenken, dass sich auch ein anderer Präsident einarbeiten könne. Auch J. Baur habe seinerzeit das Präsidium übernommen, ohne vorherige Anlaufzeit als Vorstandsmitglied. *J. Binder* stellt dem gegenüber fest, dass die Wahl von J.Baur ein besonders glücklicher Griff war, der sich nicht jedesmal wiederholen dürfte. Die Arbeitsleistung und Verantwortung eines Präsidenten sei heute viel grösser als früher. *W. Bernhard* gibt bekannt, dass die Sektion Winterthur die Nomination von M. Suter als Erziehungsrat unterstütze. Hingegen wäre sie froh, wenn sie nicht aus ihren Reihen einen Präsidenten stellen müsste. Schon die Entfernung allein würde das Präsidentenamt erschweren. Die Leitung des Vorstandes und die Führung der Geschäfte könnte sicher von Winterthur aus bewältigt werden. Aber alle Besprechungen, Sitzungen und Konferenzen mit Behörden, anderen Verbänden und Einzelpersonen wären für einen ausserhalb Zürichs wohnenden Präsidenten kaum zumutbar. Auch die Verbindung zwischen Präsident und Sekretariat wäre nicht mehr so ideal wie bis anhin. Die Sektion Winterthur wäre dankbar, wenn sie nur den Sitz im Kantonalvorstand behalten könnte. *K. Graf* ist der Meinung, dass es nicht darum gehe, ob ein Zürcher oder ein Winterthurer Kantonalpräsident werde. Wichtig sei einzig, dass ein Mann in den Vorstand gewählt werde, der unser Schiff leiten könne. Vielleicht könnte auch eine andere Sektion einen Präsidenten stellen. *A. Meier* glaubt, es wäre leichter, eine geeignete Persönlichkeit als Mitglied des Erziehungsrates zu finden, als den Kantonalpräsidenten zu ersetzen. *E. Schneider* stellt fest, dass wir uns alle darin einig sind, in Max Suter einen guten Präsidenten zu besitzen. Wir wissen, dass es ebenso wichtig ist, einen erfahrenen Vertreter im Erziehungsrat zu haben. Alle sind davon überzeugt, dass M. Suter auch diesem Amt gut anstehen würde. Es ist aber nicht in Ordnung, wenn wir ihm den Weg zu diesem neuen Amt verbauen wollten, nur weil er ein guter Präsident ist. Das beste wäre, die Wahl des Amtes M. Suter anheimzustellen und nachher zu sehen, was weiter unternommen werden muss, damit beide Aemter richtig besetzt werden. Auch *R. Egli* findet, man solle M. Suter wählen lassen, zu welchem Amt er sich eher hingezogen fühle. Er hofft, dass der Sitz im Kantonalvorstand doch dem nördlichen Kantonsteil erhalten bleibe, und empfiehlt den Winterthurern, weiter nach einem Kandidaten zu suchen. *J. Binder* schlägt vor, die Diskussion hier abzubrechen. Es habe sich gezeigt, dass niemand etwas gegen die Nomination Suter als Mitglied des Erziehungsrates einzuwenden habe. Der Kantonalvorstand werde an seiner nächsten Sitzung nochmals eingehend die Sachlage beraten, damit der Delegiertenversammlung eine befriedigende Lösung vorgeschlagen werden könne.

M. Suter übernimmt wieder den Vorsitz. Dem Wunsche *W. Bernhards*, die Wahl eines Mitgliedes des Kantonalvorstandes auf die ausserordentliche Delegiertenversammlung zu verschieben, damit die Sektion Winterthur noch etwas Zeit gewänne, wird entsprochen.

Das Amt eines Rechnungsrevisors im KZVF könnte von einer Landsektion übernommen werden. *K. Graf* schlägt *E. Leisinger* vor. E. Leisinger ist bereit, das Amt des Rechnungsrevisors zu übernehmen.

Für den verstorbenen Delegierten im KZVF, P. Huber, schlägt die Sektion Affoltern Kollege *G. Hochstrasser* vor.

An Stelle von A. Zeitz wird *H. Käser*, Zürich, für die Wahl in den Vorstand des KZVF vorgeschlagen.

4. Allfälliges

M. Suter schliesst die Verhandlungen um 21.50 Uhr mit dem Dank an alle Anwesenden für ihre Mitarbeit.

Der Protokollaktuar i. V.:
R. Lampert

Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich

AUS DEN VORSTANDSSITZUNGEN

27. Amtsdauer, 1958—1960

1.—3. Sitzung, 12. und 26. November, 16. Dezember 1958

1. *Konstituierung:*

Vizepräsident: *Gerhard Egli*, Zürich
Protokollaktuar: *Walter Weber*, Meilen
Korrespondenzaktuar: *Max Diener*, Freienstein
Quästor: *Ernst Lauffer*, Winterthur
Verlagsleiter: *Max Gysi*, Winterthur

Sonderaufgaben und Kommissionspräsidien

Mitgliederkontrolle, Versand der Einladungen, Jahrbuchadressen: *Hans Reimann*, Zürich. Presse: Dr. *Ernst Bienz*, Dübendorf. Verbindung mit den gewerkschaftlichen Organisationen: Dr. *Max Sommer*, Winterthur. Verbindung mit den Lehrerorganisationen der Stadt Zürich: *Hans Reimann*, Zürich. Verbindung mit den Mittelschulen, Vermittlung von Prüfungsexperten: *Gerhard Egli*, Zürich. Verbindung mit der Arbeitsgemeinschaft für Jugendmusik: *Richard Müller*, Wädenswil. Vertretung in der Singbuchkommission für die Oberstufe: *Ernst Lauffer*, Winterthur. Kommission für die Ausbildung der Sekundarlehrer und Verbindung zum Verband der Sekundarlehramtskandidaten: Dr. *Hans Haeberli*, Zürich. Probleme Anschluss Sekundarschule-Mittelschule: Dr. *Ernst Bienz* und Dr. *Hans Haeberli*. Vereinheitlichung der Aufnahmeprüfungen an den Unterseminarien: Dr. *Ernst Bienz* und *Walter Weber*. Englischbuchkommission und Vorbereitung des Englischkurses 1959: Dr. *Albert Gut*, Kloten, und *Heini Herter*, Uster. Grammatikbuchkommission: *Walter Weber*. Botanikbuchkommission: *Richard Müller*. Examenaufgabenkommission: *Fritz Illi*, Zürich, und *Ernst Lauffer*, Winterthur. Prüfung der Jahresrechnung: Dr. *Max Sommer*. Jubiläumsfeier des Sekundarlehramtskandidatenverbandes: *Hans Reimann*.

2. *Berichte* werden erstattet:

a) schriftlich von a. Sekundarlehrer Dr. *Emil Weber* über die Herbsttagung des Zürcher Hochschulvereins in Chur;

b) von Dr. *M. Sommer* über die Appenzeller Sekundarlehrerkonferenz;

c) von *Max Gysi* über die Tagung der St.-Galler und Liechtensteiner Sekundarlehrer in Vaduz;

d) von *Richard Müller* über die Tagung der Elementarlehrerkonferenz des Kantons Zürich und über die Tagung für Jugendmusik, an der er selber mit dem Schülerorchester Wädenswil mitwirkte;

e) von Dr. *E. Bienz* über die Eröffnung der Ausstellung «Schweizer Schulwandbilderwerk» im Pestalozzianum;

f) von *Richard Müller* über die Tagung der Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Thurgau;

g) von *W. Weber* über die Jahrbuchkonferenz in Schaffhausen;

h) von Dr. *E. Bienz* über eine Konferenz der Mittelschule Oberland mit Vertretern der drei Oberländer Bezirkskonferenzen;

i) von *W. Weber* und Dr. *E. Bienz* über einen ersten Beschluss der Kommission für die Vereinheitlichung der Aufnahmeprüfungen an den Unterseminarien. Um einen eventuellen Schülerinnenaustausch vornehmen zu können, war eine nochmalige vorläufige Vereinheitlichung der Aufnahmeprüfungen in Küsnacht und an der Töchterschule Zürich nicht zu umgehen. Nachdem sich letztere 1958 dem in Küsnacht praktizierten Modus (Dreifachprüfung) angeschlossen hatte, ihre Aufsichtskommission sich aber entschieden gegen eine nochmalige Beschränkung auf drei Fächer ausgesprochen hatte, beantragte die Kommission, dass man sich für das Jahr 1959 mehr dem Modus der Töchterschule anpasse: Prüfung in Deutsch, Französisch, Mathematik, einem Realfach (Geographie), und zwei Kunstfächern: Zeichnen obligatorisch, Singen oder Turnen nach Wahl des Kandidaten (siehe «Amtliches Schulblatt» vom Dezember 1958). Diese Regelung erfolgt ohne jedes Präjudiz für die endgültigen Anträge, wird es der Kommission aber ermöglichen, Probleme der Realfach- und Kunstfachprüfung zu studieren.

3. Dem Hilfskomitee der Schweizer Hochschulen für ungarische *Flüchtlingsstudenten* werden Fr. 500.— überwiesen.

4. Die *Begutachtung des Botaniklehrmittels* hat bis Ende April 1959 zu erfolgen und wird vorbereitet durch eine Kommission, der folgende Kollegen angehören: *Richard Müller*, Wädenswil (Vorsitz), *Walter Schaub*, Winterthur, *Hans Kuster*, Zürich, *Heinrich Kägi*, Bülach, und *Jakob Wieland*, Pfäffikon.

5. Als *Zürcher Beiträge für das Jahrbuch 1959* wurden angemeldet und von der Jahrbuchkonferenz angenommen: eine Serie *lebenskundlicher Aufsätze* für Schüler der Sekundarschulstufe von *Theo Marthaler* und ein Artikel von Dr. *E. Bienz* über die neuzeitliche Einrichtung von Naturkundezimmern. — Das Jahrbuch 1958 kam uns auf Fr. 6.67 pro Exemplar zu stehen; das Jahrbuch 1957 mit den Mittelschulaufnahmeprüfungsaufgaben ist ausverkauft.

6. Der *Verband der Sekundarlehramtskandidaten* an der Universität Zürich will sein *50jähriges Bestehen* am 17. Januar 1959 mit einem Ball im Zunfthaus zur Meise feiern und lädt dazu auch die im Amt stehenden Sekundarlehrer mit ihren Damen ein. Der Vorstand, der die Durchführung des Jubiläums unterstützt, hofft auf zahlreiche Beteiligung aus den Reihen der Kollegen und ungezwungene Fühlungnahme der ältern und jüngern Generation.

7. Für zwei *Führungen der Schweizer Lehrschau* und des Elektrizitätswerkes Zürich haben sich 24 Kollegen angemeldet.

8. Der Vorstand nimmt Stellung zu *Anfragen des Vorstandes des ZKLV* über die Umschulungskurse für Berufsleute zu Lehrern, die man als schweren und sachlich nicht zu verantwortenden Einbruch in die Grundlage der Lehrerbildung ablehnt, und über die Begehren der Realstufenlehrer, denen man weitgehend zustimmt.

9. *Verlag.* Dem Verfasser eines neuen Stenographiebuches wird der Abdruck von Zeichnungen aus der *Schreibvorlage* von Hans Gentsch gestattet. *W. Weber*

Zürcher Kantonaler Lehrerverein

AUS DEN SITZUNGEN
DES KANTONALVORSTANDES

4. Sitzung, 29. Januar 1959, Zürich

Wie der Mitgliederkontrolle zu entnehmen ist, hat sich im Jahre 1958 die Zahl der Mitglieder unseres Vereins um 42 vermehrt, wobei aber die Zahl der zahlenden Mitglieder um 21 zurückgegangen ist, so dass sich eine vermehrte Werbetätigkeit, vor allem unter den jüngeren Kollegen, aufdrängt.

Eine Anregung der Sektion Zürich, gelegentlich eine Delegiertenversammlung auf der Landschaft durchzuführen, wird zur Prüfung entgegengenommen.

Auf Ersuchen hin stellt sich der Kantonalvorstand als Vermittler in einem Streitfall wegen Klassenzuteilung zur Verfügung.

Der kantonsrätlichen Kommission zur Behandlung des Volksschulgesetzes wird in einer Eingabe nahegelegt, nochmals auf die Namengebung der drei Abteilungen der Oberstufe zurückzukommen. Es wird darin darauf hingewiesen, dass jede Schule entsprechend ihrem eigenen Charakter und ihrer eigenen Aufgabe auch einen eigenen Namen haben sollte.

Durch eine Erklärung im «Pädagogischen Beobachter» soll die Kollegenschaft über die Rechtslage bei der Vorberatung des Gesetzes über die Umschulung von Berufsleuten zu Primarlehrern (Begutachtungsrecht der Synode) orientiert werden.

Einem Kollegen wird mitgeteilt, dass die Sparguthaben bei der Sparversicherung der BVK nach geltendem Steuergesetz als Vermögen zu versteuern sind.

5. Sitzung, 5. Februar 1959, Zürich

Der Zentralvorstand des Kantonalzürcherischen Verbandes der Festbesoldeten beschloss, in Zukunft bei Wahlen in eine Legislative (Kantonsrat oder Grosser Gemeinderat) solche Kandidaten zu unterstützen, die in einer Sektion des KZVF in leitender Stellung tätig sind, bei Wahlen in eine Exekutive von Fall zu Fall einen Entscheid über die Wahlunterstützung zu fällen.

Der ausserordentlichen Delegiertenversammlung vom 28. Februar 1959 wird der Kantonalvorstand auch das Gesetz über die Volksschule zur Stellungnahme unterbreiten, sofern es bis zu diesem Datum vom Kantonsrat endgültig verabschiedet worden ist.

Als Ersatz für den zurückgetretenen Kollegen Walser schlägt der Kantonalvorstand als Synodalaktuar Kollege Ernst Berger, Primarlehrer, Meilen, vor. Er wird sein Amt bereits am 6. Februar 1959 interimsweise übernehmen.

Mit tiefem Bedauern hat der Kantonalvorstand die Nachricht vom Hinschiede von Kollege Ed. Amberg in Winterthur entgegengenommen und der trauernden Familie durch eine Kranzspende sein aufrichtiges Beileid ausgesprochen.

Der Lehrerverein Winterthur hat zu seinem neuen Präsidenten Kollege Hs. Schaufelberger in Winterthur gewählt, dem zu seiner Wahl gratuliert wird.

Der Kantonalvorstand als Redaktionskommission des «Pädagogischen Beobachters» prüft die mit der überaus starken Beanspruchung des Vereinsorganes zusammenhängenden Fragen.

6. Sitzung, 19. Februar 1959, Zürich

Nach einem Rückkommensantrag hat sich der Kantonsrat nun endgültig auf folgende Namen für die Oberstufe geeinigt: Sekundarschule (wie bisher) — Realschule — Oberschule.

Die diesjährige ordentliche Delegiertenversammlung wird im Hinblick auf die am 8. Juni tagende Synode auf den 30. Mai festgelegt.

Der ausserordentlichen Delegiertenversammlung vom 28. Februar wird der Antrag auf Verwerfung des Gesetzes über die Umbildung von Berufsleuten zu Primarlehrern unterbreitet.

Der Kantonalzürcherische Verband der Festbesoldeten wird das Gesetz ebenfalls ablehnen.

Am 27. Februar wird wiederum ein Orientierungsabend für Oberseminaristen durchgeführt, an dem sich auch der Schweizerische Lehrerverein, der Lehrerverein Zürich und der Synodalvorstand beteiligen werden.

7. Sitzung, 25. Februar 1959, Zürich

Kollege Jakob Binder hat seinen Rücktritt aus dem Erziehungsrat als Vertreter der Volksschullehrerschaft auf Ende der laufenden Amtsdauer erklärt. Der Kantonalvorstand dankt ihm schon jetzt für seine grossen Verdienst um Schule und Lehrerschaft. Er wird der Synode vom 8. Juni einen Nachfolgekandidaten vorschlagen.

In einem ausführlichen Bericht der Erziehungsdirektion zuhanden der kantonsrätlichen Kommission zur Behandlung der Massnahmen gegen den Lehrermangel wird ab 1962 mit einem Ueberschuss an Lehrkräften aus den zürcherischen Lehrerbildungsanstalten gerechnet, was eine Verbesserung des Stellvertretungsdienstes und die Erfüllung allfälliger zusätzlicher Bedürfnisse gestattet.

Am Unterseminar Küsnacht haben sich für das neue Schuljahr 203 Kandidaten gemeldet, von denen 117 aufgenommen wurden, was einer Zunahme von 36 Schülern gegenüber dem Vorjahre entspricht.

Der Konvent der Uebungsschullehrer hat einem neuen Vertragsentwurf über die Kantonale Uebungsschule zwischen der Erziehungsdirektion und dem Städtischen Schulamte zugestimmt. Noch nicht geregelt ist die Besoldungsfrage für die Uebungsschullehrer.

Der Voranschlag des ZKLV für das Geschäftsjahr 1959 wird durchberaten. Der Delegiertenversammlung muss eine Erhöhung des Mitgliederbeitrages um Fr. 1.— beantragt werden.

Ein Kollege wird in seinen Bemühungen um eine Revision der Einkaufsbedingungen in die Beamtenversicherungskasse unterstützt.

Auf Grund bestehender Rechtsgutachten ist ein Kollege verpflichtet, ihm irrtümlich zuviel ausbezahlte Gemeindebeiträge zurückzuzahlen.

Der Kantonalvorstand nimmt Kenntnis von der Erledigung eines Streitfalles zwischen einem Kollegen und dem Vater eines seiner Schüler durch Vergleich vor dem Friedensrichter.

Die Austrittsgesuche von 10 Kolleginnen und Kollegen wegen Verheiratung, Aufgabe des Berufes oder Austritt aus dem staatlichen Schuldienst werden genehmigt, ebenso ein Gesuch um Erlass des Mitgliederbeitrages wegen Aufnahme eines Studiums.

Eug. Ernst

Redaktion des «Pädagogischen Beobachters»: Hans Künzli, Ackersteinstrasse 93, Zürich 10/49